

Exkursion zur Fischtreppe an der Töss (Thurgau)

Besichtigung einer Fischtreppe in der schweizerischen Töss

Zwischenlösung für natürliche Fischwanderungen (7. November 2015)



Auf Einladung von Eva Baier, einer deutsch/schweizerischen Forscherin in Sachen Fischtreppe, lud den BUND Reichenau am Samstag, den 7.11.2015 zur Besichtigung einer von ihr betreuten Fischtreppe am Fluß Töss in der Nähe von Winterthur ein.

Eva Baier ist eine sehr engagierte Forscherin zu diesem Thema. Die Begeisterung ist in jedem ihrer Worte zu spüren. Durchsetzungsfähig ist sie auch, hat zur Realisierung ihrer Ideen Behörden aus Stadt und Land überzeugen müssen: kein leichtes Unterfangen, bedenkt man, wie man sich als Mitte zwanzig-jährige gegen deutlich ältere Behördenmitarbeiter Respekt verschaffen muss.

51% der 63 verschiedenen Fischarten in der Schweiz sind auf der roten Liste, also vom Ausstreben bedroht. Dies zeigt den dringenden Handlungsbedarf auf. Schlussendlich ist es Eva Baier in Zusammenarbeit mit der Firma Reist aus Hinwil gelungen, schon mehrere Fischtreppe zu installieren.

Was sind Fischtreppe, wozu dienen sie, womit kann man ihren Nutzen messen?

Fische sind Wanderer und legen je nach Art und Größe verschiedene Distanzen in einem Fluß zurück. Daran werden sie aber oft allein in der Schweiz durch über 100.000 ! künstliche Hindernisse behindert. Geplant ist langfristig, dass diese künstlichen Hindernisse abgebaut, sprich renaturiert werden. Ist absehbar, dass in absehbarer Zeit an einer Stelle kein Rückbau stattfindet, dann kommt die Fischtreppe als Zwischenlösung ins Spiel. Eva Baier hat mit der Firma Reist eine modulare Fischtreppe entwickelt, welche relativ schnell ohne große Eingriffe in die Natur aufgebaut werden kann. Dies beinhaltet auch, dass sie wieder schnell abgebaut und an anderer Stelle wieder verwendet werden kann. Die Hindernisse im Fluß sind verschieden hoch und danach richtet sich die Anzahl der einzusetzenden Module um in ca. 15-20 cm (Treppen-) Stufen das Hindernis zu überwinden. Dank der Strömung in den Becken merken die Fische, dass sie ihr entlang von Kasten zu Kasten hochschwimmen können. Die größte, im Praxistest beobachtete Schwierigkeit, ist für die Fische das finden des Eingangs zur Fischtreppe. Dies muss durch entsprechende Strömungsverhältnisse im untersten Modul gelöst werden.

Mit großem technischen Aufwand kann dies Eva Baier belegen und auswerten. Über 700 Fische haben sie und ihre Helfer gefangen, und diesen einen RFID-Chip (engl. radio-frequency identification) unter die Bauchfischhaut implantiert. Sie versichert, dass die Fische nicht darunter leiden und der Minimal-Eingriff schnell verheilt ist. Über ein Funkkabel, welches in der Fischtreppe verlegt ist, kann sie nun feststellen, wieviel Fische und welche Art von Fischen die Treppe benutzen. Dabei konnte sie auch feststellen, dass einige Fische die Treppe schon mehrmals rauf und runter benutzt haben!

Wie eingangs gesagt: Eva Baier ist ‚angefressen‘ von ihrem Projekt, hat Bachelor und Masterarbeit (Umweltnaturwissenschaften) darüber geschrieben. Einziger Wermutstropfen derzeit ist der extreme Niedrigwasserstand der die Fische trotz Fischtreppe zum Nichtwandern zwingt und damit auch Eva Geduld bei Ihren Untersuchungen abverlangt. Der Nachmittag war für uns Besucher spannend und informativ und Eva wusste auf unsere wirklich vielen Fragen immer eine fundierte Antwort. Hut ab vor ihr und diesem Projekt, welcher der Natur etwas wiedergibt was ihr genommen wurde! Wir sagen vielen Dank und weiterhin viel Erfolg bei Ihrer spannenden Arbeit!

<http://www.bund-reichenau.de/aktuell/>, <http://fischwanderung.ch> & [Link zu weiteren Bildern](#)